

ΒΡΑΣΙΛΑΣ (THEOKRIT VII 11)

Das in Theokrits Thalysien (VII 11) erwähnte σᾶμα Βρασίλᾱ ist weder zu lokalisieren noch in seiner Besonderheit näher zu bestimmen; aber auch der Name dessen, nach dem das σᾶμα heißt, ist unklar; er stellt in der griechischen Onomastik ein Hapax dar. A. F. S. Gow, der in seinem Kommentar alles Wichtige vorgeführt hat, was zu dem Namen zu sagen ist und bisher gesagt worden ist, macht darauf aufmerksam, daß auf Grund der Quantität des ᾶ derjenige Name nicht zum Vergleich herangezogen werden kann, an den man natürlich zuerst denkt, der des Spartaners Βρασίδᾱς: Dessen langes ᾶ steht durch Aristophanes (Σφήκες 475; Εἰρήνη 640) fest, der Βρασίλᾱς des Theokrit hat kurzes α. Die Verbindung des koischen Namens mit dem rhodischen Demotikon Βράσιος (SGDI 4154.9), das F. Bechtel (*Hist. PN d. Griech.* 1917, 561) zur Erklärung des Spartanernamens herangezogen hatte, ist problematisch vor allem in Hinblick auf die Wortbildung; eine -ίλᾱς-Ableitung von dem rhod. ON *Βρασο- ist kaum denkbar.

Den entscheidenden Hinweis, der vielleicht weiterführen kann, bringt Gow mit der Erinnerung an die weitverbreiteten -λᾱος, -λεως, -λᾱς-Namen. In der Tat würde eine als echter -λᾱς-Name zu verstehende Bildung Βρασίλᾱς gerade diejenige Form des Hintergliedes (<*-λᾱφος) zeigen, die wir für das dorische Kos erwarten müßten; wir nennen von den dorischen Namen nur den bei Bechtel nicht erwähnten Ἄρκεσίλᾱς auf der berühmten Vase.

Die Gestalt des Vordergliedes Βρασι- erinnert lebhaft an zahlreiche andere Bildungen mit -λᾱος, -λεως, -λᾱς; F. Bechtel (a. 0.281-285) nennt insgesamt über drei Dutzend, von denen hier nur (außer dem schon genannten Ἄρκεσίλᾱς) Ἄλεξιλεως, Ἄναξιλᾱς, Δαμασίλᾱς, Δεξιλᾱς, Κτησίλεως, Μνασίλᾱος, Πρηξιλεως, Στησίλεως als besonders bezeichnend aufgeführt seien. All diese Beispiele gehören in die Kategorie der sog. Terpsimbrotos-Komposita¹, die einen alten, bereits in mykenischer Zeit bezeugten Bildungstyp darstellen², der

¹ Th. Knecht, *Geschichte der griech. Komposita vom Typ τερψίμβροτος*, Diss. Zürich 1946.

² Vermutlich hierher: *e-ti-ra-wo* |Erti-lawos oder Henti-lāwos (?)| PY Cn 655. 9; Cn 131.10 und *ke-ti-ra-wo*|(Akesti-?)lāwos|KN V 7049.

in den Lineartexten vor allem in Kurzformen auf $-\epsilon\upsilon\varsigma$ (und vermutlich auch $-\iota\lambda\omicron\varsigma$) vorliegt³. Falls der Vergleich dieser Namen mit unserem Βρασίλας nicht nur hinsichtlich seiner äußeren Lautgestalt, sondern auch vom Morphologischen her berechtigt ist, müßte man im Vorderglied βρασι- ein deverbatives $-\tau\iota\varsigma / -\sigma\iota\varsigma$ -Abstraktum erblicken. Wie nun Th. Knecht nachgewiesen hat, sind die Terpsimbrotos-Komposita sehr frühzeitig als eine Art verbaler Rektionskomposita verstanden worden: τερψί-μβροτος also: „die Menschen erfreuend“⁴. Für die Deutung von Βρασίλας wäre also auszugehen von einem *nomen actionis* βράσις bzw. einem (trans.) Verbum, das die Grundlage für die Bildung βράσις abgegeben hätte, und von dem dann in dem zusammengesetzten PN das Hinterglied λαός geradezu als logisches Objekt abhängig zu denken wäre. In Frage kommt das Verbum βράζω , βράσσω att. βράττω „aufschütteln, werfen, worfeln; aufsprudeln, siedern“ (H. Frisk, *GEW* s. v.), zu dem es auch ein allerdings erst spät bezeugtes βράσις „das Sieden“ gibt. Die Erklärung der Bedeutungsentwicklung durch P. Chantraine (*Dict.* s. v.) ist ansprechend: „Le sens originel est un frémissement, une agitation rapide et superficielle. Mais au cours de l'histoire du grec βράζω s' est spécialisé au sens de 'faire bouillir', βραστός 'bouilli' etc.“.

So erscheint es immerhin als möglich, daß βράσις — trotz seiner späten Bezeugung — ein bereits sehr altes Deverbativum zu βράζω darstellt (zur Bildung vgl. φράζω : φράσις ⁵), das dann allerdings erst in späterer Zeit die sekundär für das Verbum βράζω entwickelte Bedeutung angenommen hätte. Der genaue Sinn einer Bildung $^*\text{Βρασί-λαῖφος}$ ist nicht zu ermitteln; man mag an ein „die Mannen in heftige Bewegung bringend“ denken und hinsichtlich der Bedeutung vergleichend etwa auf eine Bildung wie λαῖ(φ)ο-σσός , vielleicht auch auf die $^*\text{Ὀρπι-}'\text{Ὀρσι-}$ -Namen ($^*\text{Ὀρσι-λαῖος}$, hom. $^*\text{Ὀρπι-λοχος}$ usw., zu ὄρσαι ; vgl. Bechtel a. O. 353f.)⁶ verweisen. — Für das in βράζω steckende wurzelhafte βραδ- wäre es möglich, an eine durch $-d-$ erweiterte Wurzel $^*\text{mr}_1\text{-d-}$ (Schwundstufe zu $^*\text{mer-d-}$) zu denken (vgl. Anm. 5 zu βράσις); aber hier begeben wir uns auf unsicheres Gebiet.

Nürnberg.

A. Heubeck.

³ Zu Einzelheiten vgl. A. Heubeck, *Weitere Bemerkungen zu den griech. PN auf den Linear B-Tafeln*, BzN 8 (1957) 268—278; *Zu mykenischen Namen und Titeln*, IF 64 (1959) 119—126. Beispiele: de-ke-se-u |*Dekseus*| zu $^*\text{Δεξι-λαῖφος}$; wa-ra-pi-si-ro |*Wrapsilos*| zu $^*\text{Wrapsi-lāwos}$.

⁴ Vgl. Knecht a. O. 11f.

⁵ Man erwartet eigentlich zu der Wz. φραδ- ein $^*\text{φράσις}$ (zu den Bildungen vgl. jetzt M. Lejeune, *Phonétique historique du mycénien et du grec ancien* [1972] 63—65) und ebenso zu βραδ- ein $^*\text{βράσις}$. Sollten die Formen zu noch unerweiterten Wurzeln $^*\text{φρα-}$ und $^*\text{βρα-}$ gebildet sein?

⁶ Hieher wohl auch der hom. Name Λᾷ(φ)-έρ-τις (H. Frisk, *GEW* II 83).